

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Aus Oldenburgs glücklichen und unglücklichen Zeiten

Spieske, H. A.

Oldenburg, 1876

Titelblatt

urn:nbn:de:gbv:45:1-4887

Aus Oldenburgs
glücklichen und unglücklichen
Zeiten.

Erinnerungen
vom Jahre 1792 bis auf den heutigen Tag.

Erzählt von dem neunzigjährigen Greise.

H. A. Spieske.

Oldenburg, 1876.

Schulzische Hof-Buchhandlung und Hof-Buchdruckerei.
(C. Berndt & A. Schwarz.)

Einige Freunde, welche vor zwei Jahren meine Erinnerungen an das alte Oldenburg gelesen, haben mir Muth gemacht, noch mehr von dem zu erzählen, was ich in meiner langen Lebenszeit selbst erlebt habe.

Meine Erinnerung geht zurück bis 1792 und in die Zeiten, wo in Frankreich Robespierre den König und die königlich und kirchlich Gesinnten bei Hunderten unter die Guillotine brachte. Damals wanderten von Adeligen und Geistlichen viele aus, und auch nach Oldenburg brachten diese Emigranten, wie man sie nannte, ein regsames Leben. Es waren sehr feine Leute darunter, einige hatten viel Geld, andere aber wenig, und halfen sich diese auf allerlei Weise durch, mit Handarbeiten und Stundengeben, lebten sehr sparsam, aber immer vornehm. Von manchen sagte man, daß sie die aus den Klöstern-geraubten Schätze in Kisten und Geldfässern bei sich führten, und soll einmal ein Wirth auf der Landstraße ein Fäßchen mit Gold gefunden haben; man wunderte sich, wie der Mann, der sonst nur arm gewesen, bald sehr wohlhabend und auch seine Nachkommen wohlhabende Leute geworden sind. Alle diese Flüchtlinge zogen aber von Oldenburg weiter, sehr viele nach Braunschweig, wo sie bei der dortigen Regierung gern Aufenthalt fanden.

Nach dieser Zeit hatten wir hier häufige Einquartirung von hannoverschem, preußischem und englischem Militair. Prinz Adolf mit der hannoverschen Garde, wie auch Prinz Ernst vom 8. Regiment waren recht lange in Oldenburg und machten hier großen Aufwand. Den Rest des vorigen Jahrhunderts blieb unser Land von Kriegsbegebenheiten ruhig, während Frankreich mit Oesterreich im Oberlande Krieg führte. Aber um 1803 wurde das hannoversche Land von Franzosen besetzt, und um den Schleichhandel mit England zu stören, wurde die Küste des Weserstroms an der hannoverschen Seite stark bewacht. Um soviel mehr wandte sich der Handel auf die oldenburgische Seite,

*